

Diese Argumente des Bürgermeisters Ralf Lehmann finden sich in den beiden Pressemitteilungen vom 25.06. (Folgekosten) und vom 29.06.2021 (Kreisel/Brücke):

1. Die **Folgekosten** beim Erhalt der Brücke lägen bei 1,321 Mill. EUR.
2. Die **Eigenmittel** der Stadt für den Brückenrückbaus nebst Kreisel liegen unter 1 Mil. EUR.

Dazu nun *die Stellungnahmen von Detlef Malchow*:

### **Folgekosten**

- a) Bei den sogenannten Folgekosten handelt es sich um eine Schätzung, nicht um reale Kosten.
- b) Schon die Bezeichnung „Kostenschätzungen“ ist dubios:  
Was ist mit der „rechnerischen Betrachtung des Bauwerks“ (120.000 Euro) gemeint? Statische Berechnungen oder etwas anderes?
- c) Was ist mit der „Intensivierung der Bauwerksprüfung“ (150.000 Euro) gemeint?
- d) Was soll die „Abstützung des Bauwerks“ (0,6 Mill. Euro) bedeuten?  
Entweder ist die Brücke zugelassen oder sie muss, wenn Zweifel bestehen, gesperrt werden. Welche Funktion hat die Abstützung?
- e) Mir wurde vom Landesamt für Straßenwesen mitgeteilt, dass die Brücke im Jahre 2012 untersucht wurde. 70% des Zugstahls (Henningsdorfer Stahl) wurde untersucht, und dieser war in einem ausgezeichneten Zustand. Bei den verbleibenden 30% verzichtete man deshalb auf eine Untersuchung und attestierte ein problemlose Standzeit bis 2032. Ihr erinnert euch, dass es dabei um den sogenannten „Momentanbruch“ geht.
- f) Der Bürgermeister spricht von einer „drohenden“ anteiligen Rückzahlung von Städtebaufördermitteln. Damit hatte er schon bei der Post gedroht. Aber auch dort blieb es bei der leeren Drohung.

Fazit: Bei den Folgekosten geht man von Schätzungen aus, die mit eventuell drohenden Zahlungen kombiniert wird. Wer so argumentiert, macht sich unglaubwürdig. Es ist offensichtlich, dass man damit nur uninformierte Bürger verängstigen möchte.

### **Eigenmittel der Stadt = 903.325,00 Euro und Gesamtkosten von 8,885 Mill. Euro**

In der Kostenübersicht vom 19.07.2019 geht man von 8,885 Mill. Euro aus, die sich folgendermaßen aufteilen:

4,517 Mill. Euro für die Stadt,

4,339 Mill. Euro für die BRD (darin stecken die 3,811 Mill. Euro, die der Stadt in der Verwaltungsvereinbarung vom 28.06.2016 durch die Straßenbauverwaltung zugesagt wurden) und

0,029 Mill. Euro für MOL.

Die 0,903 Mill. Euro Eigenmittel ergeben sich daraus, dass die Stadt von einer 80-ig % Förderung ausgeht und 20% von 50% der Gesamtkosten zu tragen hat.

Selbst wenn die Fördermittel sicher zugesagt sein sollten, ergeben sich die entscheidenden Fragen aus den bisherigen Erfahrungen mit **Kosten in der ersten Planung und den tatsächlichen Kosten:**

- Post: 1. Planung: 2,5 Mill. Euro, letzte Planungszahl: 6,9 Mill. Euro sowie Rückzahlung von Städtebaufördermitteln.
- Freibad: 1. Planung: 0,25 Mill. Euro, letzte Planungszahl: 1,05 Mill. Euro. Wohlgermerkt: Hier geht es nicht um das gesamte Freibad, sondern nur um einen kleinen Teil davon.
- Jahnstadion: Bisheriger Mehrbedarf über den ursprünglich veranschlagten Kosten: 358.000 Euro.
- Niederfinow: Ursprüngliche Planung des Schiffshebewerks: 300 Mill. Nach 7-jähriger Verspätung fordert das „Konsortium“ nun (2021) eine Erhöhung um 225 Mill. Euro. Auch hier, wie bei anderen Projekten, ist das Ende der Fahnenstange noch nicht erreicht.
- Brücke: Der Brückenrückbau ist aber ein sehr viel größeres Vorhaben, etwa zwischen Freibad und dem Schiffshebewerk.  
2,6 Mill. Euro (2012) – 8,885 Mill. Euro (2021), eine **Steigerung um 340%!**

Der BGM geht unter Punkt 4 in der Pressemitteilung vom 29.06.2021 von einer Kostensteigerung von 5% pro Jahr (10 % in 2 Jahren) aus. Erstens ist diese moderate Kostensteigerung vor dem Hintergrund explodierender Baukosten völlig illusorisch. Zweitens müssen bei einem Realisierungszeitraum von 5 oder mehr Jahren die Kosten nicht linear gerechnet werden, also beispielsweise nicht um 25% in 5 Jahren, sondern die Prozentzahlen müssen potenziert werden.